**Carlos Cabecinhas spricht zu den polnischen Bischöfen über die Verbundenheit zwischen Polen und Fatima**




# Carlos Cabecinhas spricht zu den polnischen Bischöfen über die Verbundenheit zwischen Polen und Fatima

Am liturgischen Gedenktag des heiligen Johannes Paul II. wurde der Rektor des Heiligtums von Fatima eingeladen, zu der polnischen Bischofskonferenz zu sprechen.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, hob heute Morgen vor der Plenarsitzung der polnischen Bischöfe in Zakopane die wachsende Anzahl von Pilgern aus diesem Land und die Bedeutung der Botschaft von Fatima für die Besucher der Cova da Iria hervor.

Diese wachsende Pilgerpräsenz aus Polen hat dazu geführt, dass das Heiligtum eine tägliche Messe in polnischer Sprache in sein offizielles Programm aufgenommen habe.

Die polnischen Pilger waren in den letzten Jahren die zweitgrößte Besuchergruppe unter

den Ausländern und wurden nur von Spanien übertroffen. Im Jahr 2022 empfing das Heiligtum 235 polnische Gruppen, insgesamt 9.335 Pilger. Im Jahr 2023 gab es 373 Gruppen und 17.808 Pilger; im Jahr 2024 550 Gruppen und 24.224 Pilger. Im vergangenen Jahr lag die Zahl bei 518 Gruppen und 23.007 Pilgern, was den Wachstumstrend für 2026 fortsetze.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima erklärte außerdem, dass dieser Anstieg teilweise auf die Schwierigkeiten zurückzuführen sei, das Heilige Land als Wallfahrtsort nach den Anschlägen vom 7. Oktober 2023 und dem anschließenden Krieg zu besuchen. Andererseits seien aber auch die Bedeutung der Botschaft von Fatima in Polen und die im Land durchgeführte Verbreitungsarbeit entscheidende Faktoren gewesen, die zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

## Der hl. Johannes Paul II. und die Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima

Am 22. Oktober, am liturgischen Gedenktag des heiligen Johannes Paul II., hoben die Worte des Rektors des Heiligtums von Fatima in Polen auch den Einfluss des polnischen Papstes auf die Verbindung zwischen Polen und Fatima hervor.

Johannes Paul II. besuchte dreimal das Heiligtum, 1982, 1991 und 2000, und bat zweimal darum, dass die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima aus der Erscheinungskapelle nach Rom gebracht werde.

Die erste Wallfahrt, im Mai 1982, fand genau ein Jahr nach dem Anschlag auf das Leben des Papstes auf dem Petersplatz statt. Bei seiner Ankunft in der Erscheinungskapelle offenbarte Johannes Paul II., dass sein erster Gedanke, nachdem er von dem Geschehen erfahren hatte, gewesen sei, das Heiligtum zu besuchen, um der Jungfrau Maria für ihren Schutz zu danken.



Der Rektor erinnerte außerdem an die Weihe der Welt an das Unbefleckte Herz Mariens, die von Johannes Paul II. in Rom am 25. März 1984 vor der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima ausgeführt wurde, welche speziell aus der Cova da Iria zu diesem Moment der Gemeinschaft mit den Bischöfen der ganzen Welt gebracht wurde.

Eine weitere Verbindung des Papstes zu Fatima fände sich auch im Geschenk der Kugel, die ihn traf, an den Bischof von Leiria-Fatima und welche später in die kostbare Krone der Statue Unserer Lieben Frau eingebettet wurde.

Bei seinem letzten Besuch, im Mai 2000, sprach Johannes Paul II. Francisco und Jacinta Marto selig und nannte sie „zwei Lichter, die Gott angezündet hat, um die Menschheit in ihren dunklen und ruhelosen Stunden zu erleuchten". Rektor Carlos Cabecinhas erinnerte sich daran, dass die portugiesischen Bischöfe damals meinten, dass Johannes Paul II. für immer als „Fatima-Papst" in Erinnerung bleiben würde.

Für den Rektor sei die Verbindung der polnischen Pilger zum Heiligtum jedoch nicht nur auf den Einfluss des Pontifex beschränkt. Das Wachstum der Wallfahrten sei auch das Ergebnis der Verbreitung der Botschaft in Polen, insbesondere durch die von der Gesellschaft des Katholischen Apostolates (Pallottiner) entwickelten Arbeit und durch das Nationalheiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima in Zakopane, welches als Dank für die Genesung des Papstes nach dem Attentat vom 13. Mai 1981 errichtet wurde.

Carlos Cabecinhas hob auch die zunehmende Verbreitung der Andacht der Ersten Samstage in Polen hervor, um welche in den Erscheinungen Unserer Lieben Frau vor Schwester Lucia in Pontevedra gebeten wurde.

## Eine für die Kirche und die Welt aktuelle Botschaft

In seiner Reflektion über die Relevanz der Botschaft von Fatima identifizierte Carlos Cabecinhas drei grundlegende Dimensionen: den Platz Gottes im menschlichen Leben, das Friedensgebet und die Bedeutung des Rosenkranzes.

In einem Kontext religiöser Gleichgültigkeit, in dem die Tendenz bestehe, so zu leben, als ob Gott nicht existiere, hielt der Rektor des Heiligtums von Fatima es für dringend notwendig, die Vorrangstellung Gottes im Leben der Gläubigen zu bekräftigen. Die Botschaft von Fatima, so sagte er, führe durch eine spirituelle Erfahrung zu Gott, die das Leben verwandeln könne, wie es bei den drei Kindern aus Aljustrel geschah.

Frieden sei eine weitere zentrale Dimension. In Erinnerung daran, dass die Erscheinungen während des Ersten Weltkriegs stattfanden und dass Polen den Zweiten Weltkrieg besonders dramatisch erlebte, stellte der Rektor eine Verbindung zu den aktuellen Konflikten her, indem er Papst Franziskus Äußerung über einen „Dritten Weltkrieg in Episoden" wiederaufnahm.

Der dritte hervorgehobene Aspekt war das Gebet, insbesondere das tägliche Rosenkranzgebet, das von Unserer Lieben Frau in den Erscheinungen wiederholt erbeten wurde. In einer Gesellschaft, die von der Suche nach unmittelbaren Ergebnissen geprägt wäre, war der Geistliche der Ansicht, dass das Gebet uns lehre, zu vertrauen und zu hoffen.

Die Botschaft von Fatima bleibe daher zeitgemäß, da sie zu den Wesentlichen des christlichen Glaubens führe und nicht nur in Gebet und Feier, sondern auch im Engagement gegenüber anderen übersetzt werden würde.

Mit einem Zitat von Benedikt XVI. erinnerte Pastor Carlos Cabecinhas daran, dass Fatima eine Schule des Glaubens und der Hoffnung sei, aber auch der Nächstenliebe und des Dienstes an den Brüdern und Schwestern – eine Dimension, die er für unentbehrlich halte, um die empfangene Botschaft treu zu leben.

Der Geistliche unterstrich außerdem, dass Pilger in Fatima einen Ort der Begrüßung und Hoffnung fänden, in welchem das Vertrauen in das Unbefleckte Herz Mariens in Gesten wie dem Rosenkranzgebet, der Kerzenprozession und der Betrachtung der Statue in der Erscheinungskapelle ausgedrückt werden würde.

---

www.fatima.pt/de/news/carlos-cabecinhas-spricht-zu-den-polnischen-bischofen-uber-die-verbundenheit-zwischen-polen-und-fatima